

Bernhard Schmidt, LMU München:

Fordern statt Fördern?

Lernerzentrierung
und die neue Rolle der Lehrenden

Beitrag zur Expertentagung des EWFT „From Teaching to Learning“

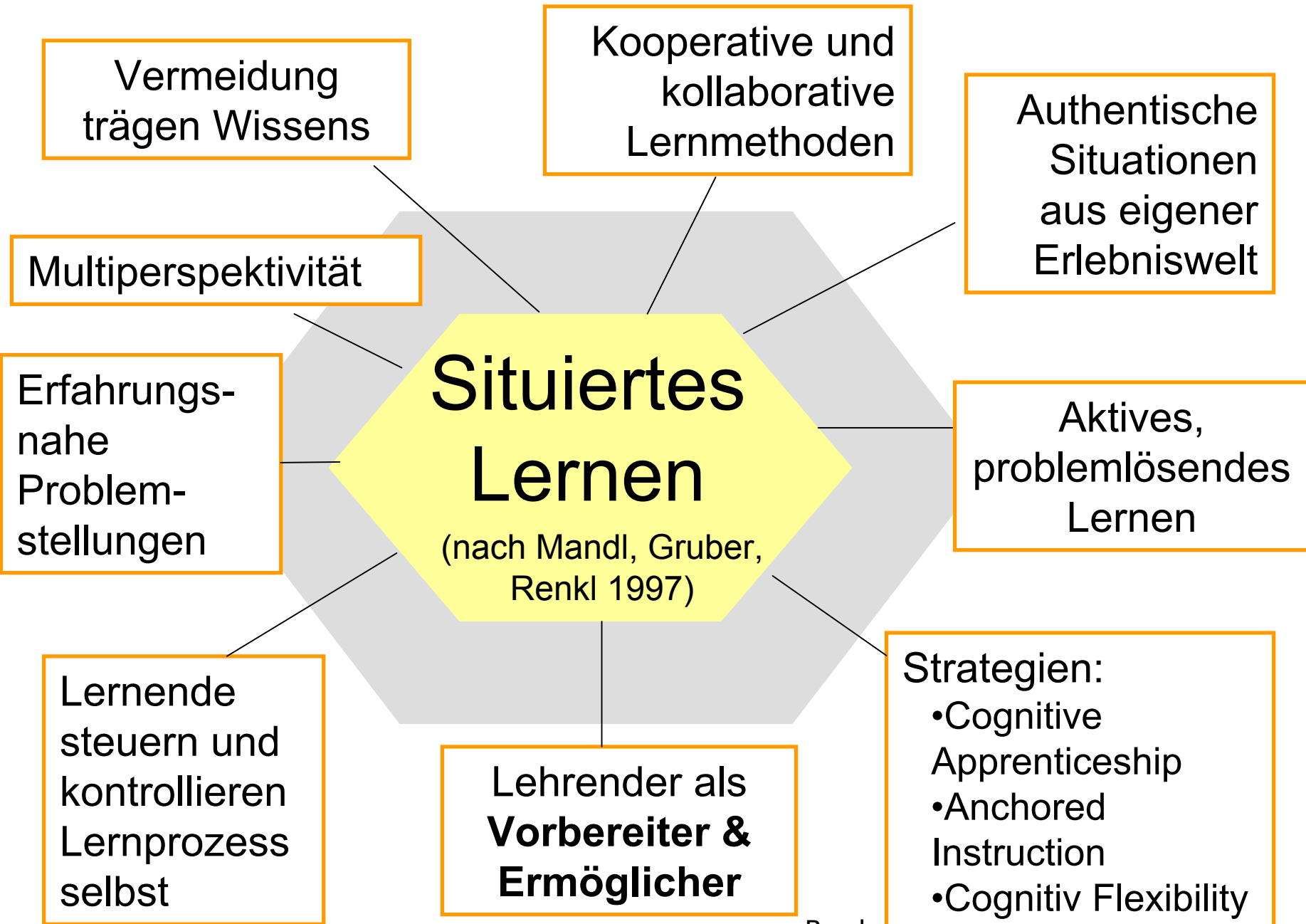
Berlin, 17. November 2005

Lerntheoretische Grundlagen

- Wissen wird von den Lernern konstruiert
- Neues Wissen muss in vorhandene Wissensstrukturen eingebunden werden
- Reflexion des eigenen Lernens ist wesentlich
- Kooperatives Lernen zur Wissensvalidierung

⇒ 3 Ansätze:

- situiertes Lernen
- forschendes Lernen
- problemorientiertes Lernen



Forschendes Lernen

- Entwickelt von der BAK 1969/70
- Lernender übernimmt Perspektive des Forschenden
- Bildung erfolgt nicht durch Wissensüberlieferung sondern durch Erkundung
- Fördert intrinsische Motivation Studierender (Jenkins et al. 2003)
- Partizipation Studierender ist auch in komplexen Forschungsprojekte möglich

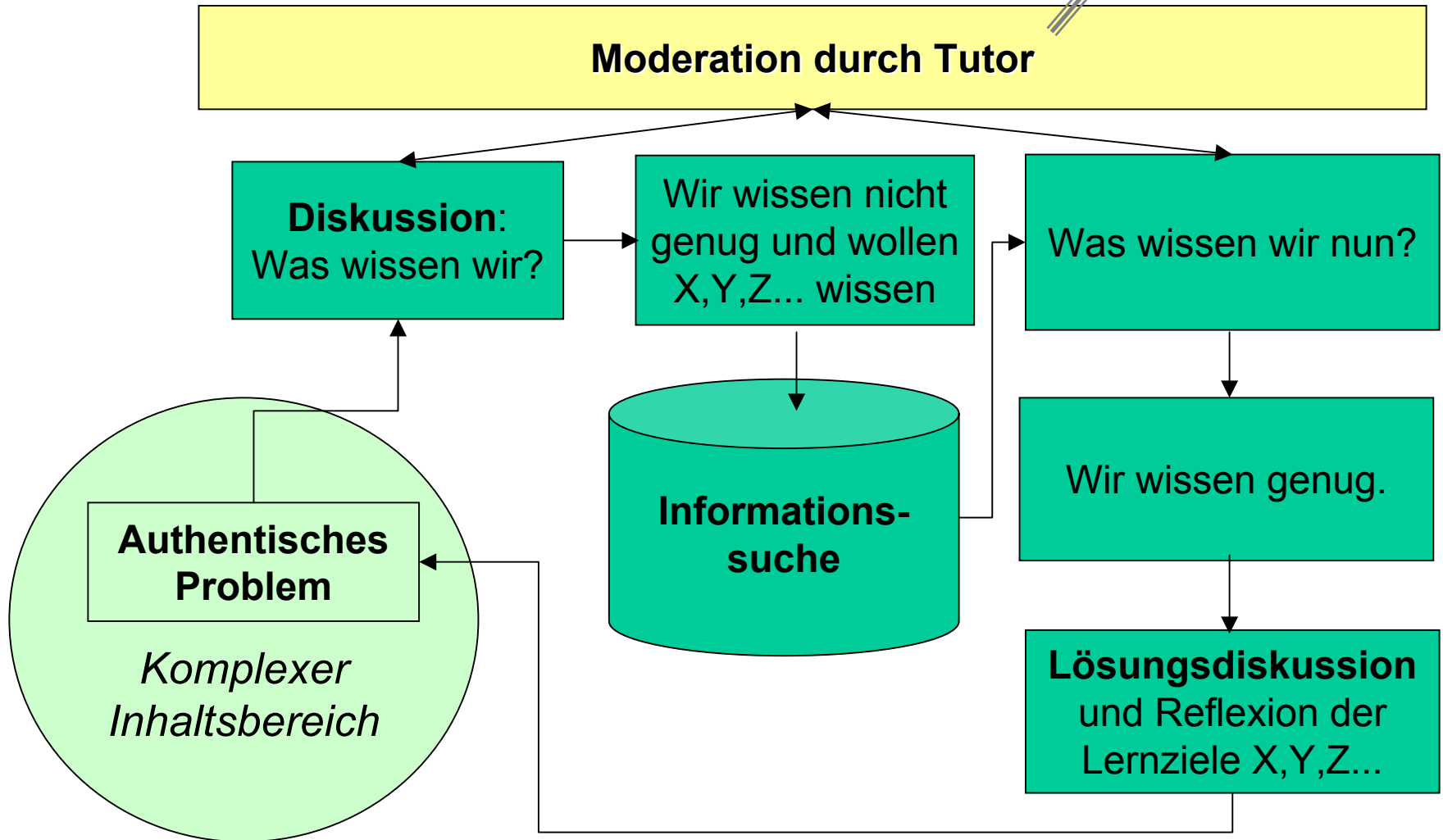
=> Lehrende als **Lernbegleiter und Fachexperten**

Problemorientiertes Lernen

- Duffy & Cunningham (1996):
 - The Problem as Guide
 - The Problem as Integrator or Test
 - The Problem as Example
 - The Problem as a Vehicle for Process
 - The Problem as a Stimulus for Authentic Activity
- Schulmeister (2002):
Grad der Vorstrukturierung ist entscheidendes Kriterium (Entdeckendes vs. Forschendes Lernen)

Problemorientiertes Lernen (Modell nach Zumbach 2003)

Lehrende als
**Moderatoren
und Coaches**



Beispiel: Online-Lehrbuch

- Geringe Abbrecherquoten bei guter Betreuung
- Hohe Akzeptanz gegenüber problemorientierten Arbeitsaufgaben
- Eignung auch für unerfahrene Lerner

Balance zwischen Präsenz und Zurückhaltung bei Tutoren ist entscheidend



Höherer Arbeitsaufwand lohnt sich

Change Prozess

(nach Winteler 2003)

Dozent

Studierende

Lernerzentrierung

Change Agent

Wissenskonstrukteure

Ermöglicher

Präsentator & Tutor

Teilnehmer

Aufbereiter des Wissens

Zuhörer

Wissensübermittler



Expoused Theory vs. Theory-in-Use

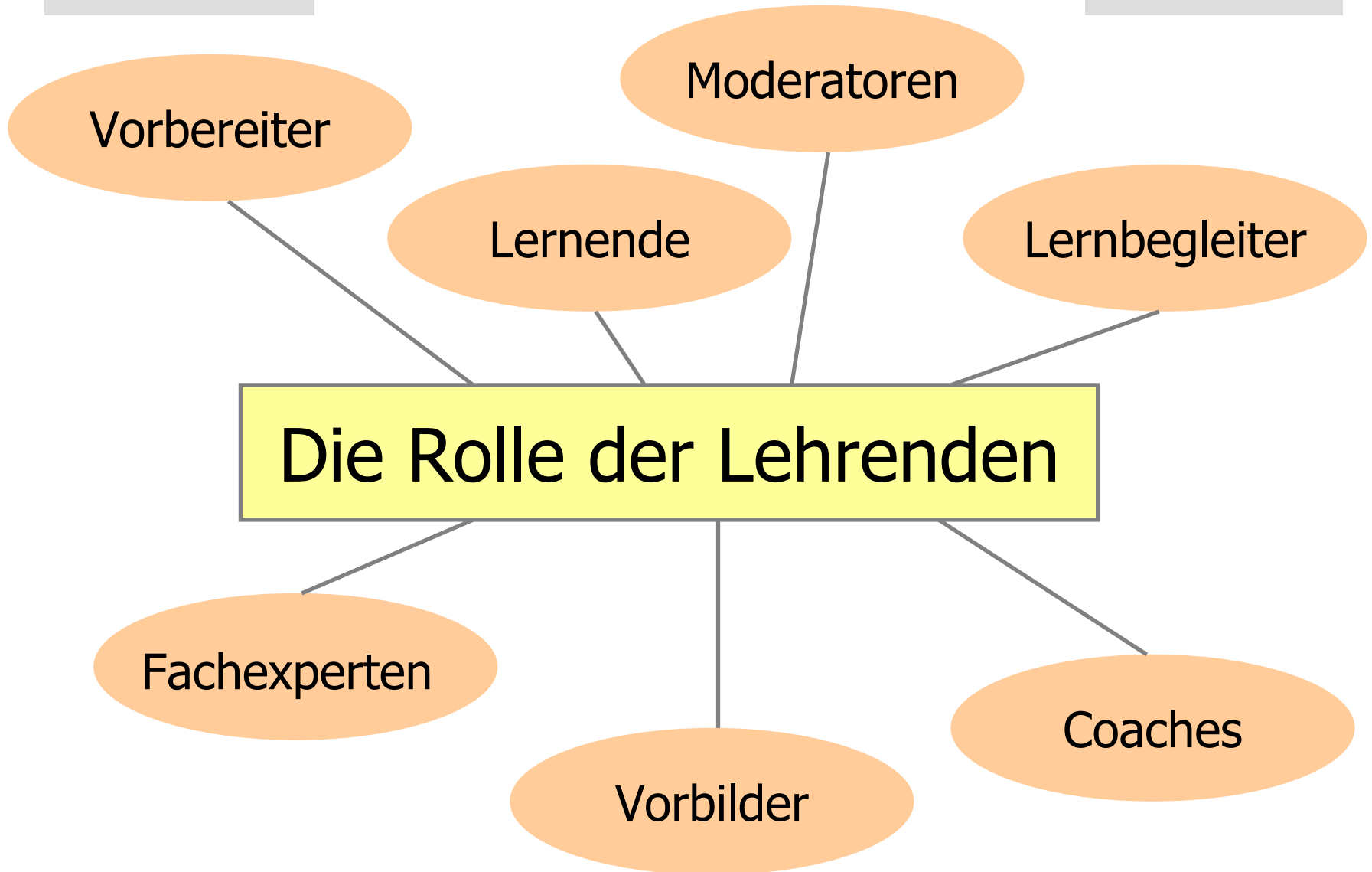
Was müssen Lehrende leisten?

- Vorwissen & Erwartungen der Lernenden berücksichtigen
- Lernende motivieren
- Emotionen wahrnehmen und berücksichtigen
- Sinnvoller Medieneinsatz
- Strukturierung von Lehrveranstaltungen
- Hierarchiefreie Kommunikation
- Anregende Gestaltung der Lernumgebung
- Lernende aktivieren
- Eigene Lehre kontinuierlich evaluieren und verbessern

(vgl. Ashcroft & Foreman-Peck 1994; Prosser & Trigwell 1999)

Fordern

Fördern



Kompetenzprofil für Hochschullehrer

(nach Webler 2000)

Planungskompetenz	Methodenkompetenz
Beratungskompetenz	Qualifizierungskompetenz
Medienkompetenz	Prüfungskompetenz
Evaluationskompetenz	Kontextkompetenz

Verlagerung des Workloads

Traditionelle Lehr-Lernformen:

- Vortragsvorbereitung
- Präsentation von Inhalten
- Inhaltliche Gestaltung
- Korrekturarbeiten

Lernerzentrierte Lehr-Lernformen:

- Vorbereitung der Lernumgebung
- Begleitung der Lernenden im Lernprozess
- Moderation
- Formulierung von Feedbacks

Rahmenbedingungen

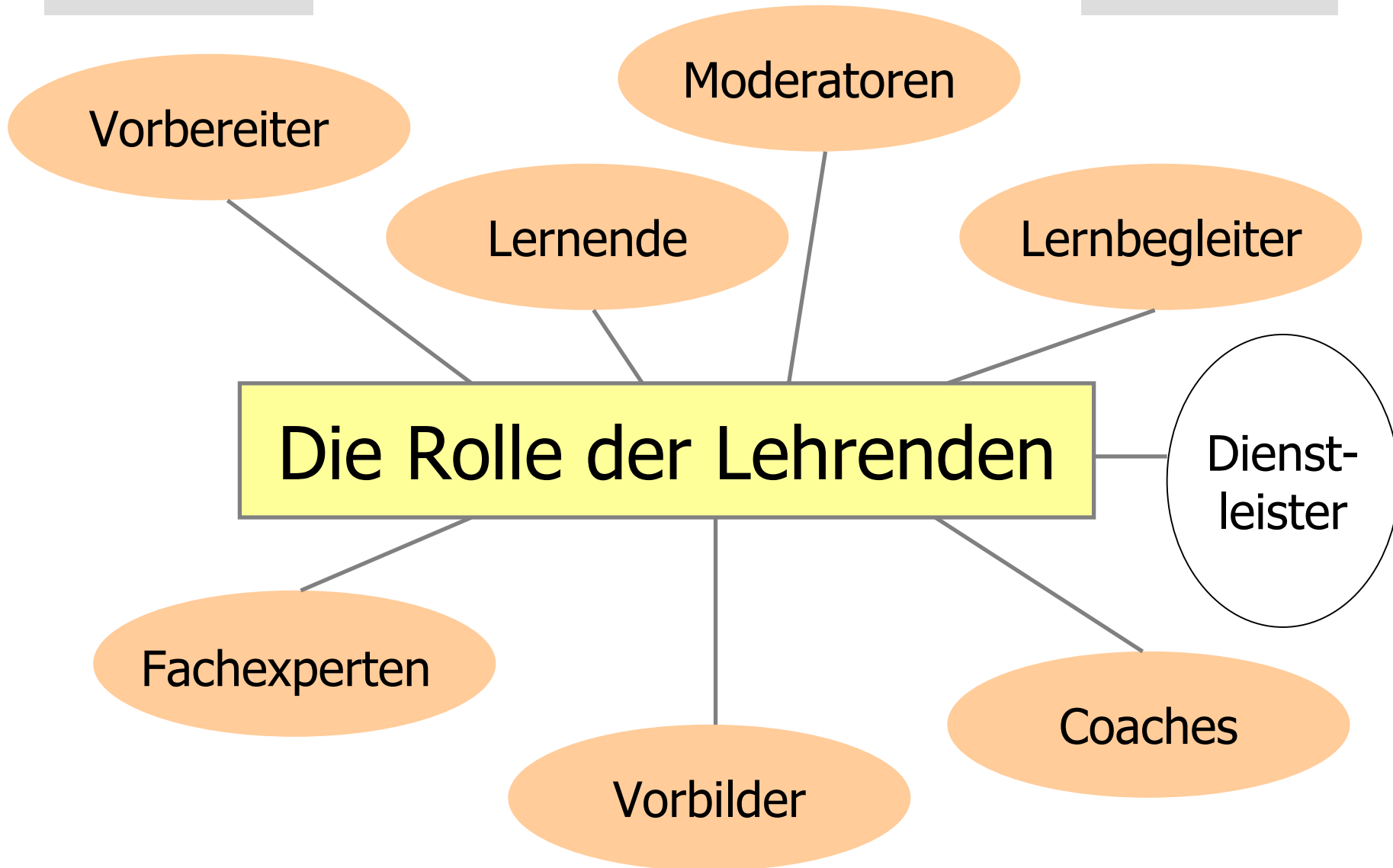
- Studien zur effektiven Gestaltung der Hochschullehre liegen bereits seit 70ern vor
- Lehrevaluationen alleine reichen nicht aus
- Hochschuldidaktische Weiterbildung ist ein wesentliches Element der Qualitätssicherung
- Vermittlung von Schlüsselkompetenzen gewinnt an Bedeutung

Innovationen im Hochschulsektor

- Einführung gestufter Studiengänge
 - erhöhter Prüfungsaufwand
 - => Verschulung der Universität?
 - Umbau der Lehrerbildung
 - Studiengebühren: Studierende als Kunden?
 - Neue Konkurrenz für die Universitäten:
 - Fachhochschulen
 - private Hochschulen und andere Bildungsgänge
- => Lehrende als **Dienstleister**

Fordern

Fördern



Fazit

- Idee der Lernerzentrierung ist nicht neu, aber zeitgemäß
- Dozentenzentrierte Lehr-Lernformen bleiben ebenfalls bedeutsam
- Individuelle Unterstützung der Lernenden gewinnt auch aufgrund veränderter Strukturen an Bedeutung
- Auch Leistungsmessung muss mit Lernform übereinstimmen
- Anforderungen an Lehrende und Lernende wachsen
=> Fordern muss mit Fördern einhergehen